

IMPRESSUM

Herausgeber

*Kindertagesstätte Pusteblume*

*Der katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul*

*55411 Bingen-Dromersheim*

Stand Oktober 2015

**Gibt es eigentlich eine ISO-Norm für eine Konzeption?**

Inzwischen gibt es ja kaum einen Bereich, der nicht mit Qualitätsmanagement und

standardisierten Abläufen auf Trapp gebracht werden soll.

Bei der Herstellung von Produkten lag es schon immer auf der Hand,

warum Qualitätsmanagement und Qualitätskontrollen wichtig sind.

**Im sozialen Bereich drängt sich die Frage auf: „Ist Qualität messbar?“**

Spätestens seit „Pisa“ ist nun endgültig die Panik ausgebrochen,

und schon gilt der Kindergarten als Bildungseinrichtung.

Doch wie ist der Spagat zu schaffen, zwischen dem Anspruch

nach Qualität, Standardisierung und Bildung

und der doch sehr individuellen kindlichen Entwicklung?

**Wie passt das Freispiel in die „Pisapanik“?**

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte haben

sich auf den Weg gemacht, das Bildungsprogramm,

das Qualitätsmanagement und die für eine katholische Einrichtung

wichtige Wertevermittlung in Fortbildungen auf die

Praxisebene herunter zu brechen.

**Das Ergebnis liegt nun als Konzeption der Einrichtung in Ihren Händen.**

Inhaltsverzeichnis

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |   | Seite |
|  | Grußwort |  |
|  | Vorwort | 4 |
|  | * Vorwort Verwaltungsrat
 |  |
|  | Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft | 6 |
|  | * Leitbild
 |  |
|  | Geschichte unserer Kindertagesstätte | 7 |
|  | Rahmenbedingungen | 8 |
|  | * Gruppengröße/-struktur
* Personalschlüssel
* Öffnungszeiten
* Betriebsbedingte Schließzeiten
* Gesetzlicher Bildungs- und Betreuungsauftrag
* Lage und Einzugsgebiet
 |  |
|  | Team | 10 |
|  | * Stellenbeschreibung
* Dienstbesprechung
* Fort- und Weiterbildung
* Mitarbeitervertretung
* Krankheitsvertretung
 |  |
|  | Pädagogische Arbeit |  |
|  | * Grundeinstellung zum Kind
* Werte
* Selbstständigkeit
* Ganzheitliches Lernen
* Religionspädagogik
* Projektarbeit
* Vorschularbeit
* Sprache
* Feste Gruppenzugehörigkeit
* Tagesablauf
* Aktivitäten
* Freispiel
* Bewegung
* Morgenkreis
* Entspannung
* Musik
* Kreativität
* Feste und Feiern
* Exkursionen
* Förderzeit
* Nachmittagsangebote
* Eingewöhnung
* Sauberkeitserziehung
* Krankheiten
* Übergang von der Mäusegruppe in die Elefantengruppe
* Integration
* Beobachten und Dokumentieren
* Entwicklungsgespräche
* Elterninfo/allgemeine Informationen
* Elternabende/Informationsabende
* Elternbeirat
* Elternmithilfe
* Konflikte
* Öffentlichkeitsarbeit
* Kooperation mit anderen Einrichtungen
 | 1111121212131314141414151616171717171818181819192020202121212121222222 |
|  | Schlussgedanke | 23 |

1. **Vorwort**

**Vorwort Verwaltungsrat**

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

im Namen der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul Bingen-Dromersheim und des Erzieherinnenteams heißen wir Sie und Ihre Kinder in unserem Kindergarten herzlich willkommen.

Der Kindergarten ist eine wichtige Institution in unserer Gemeinde und unterstützt durch seine verantwortungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit das Leben in den Familien.

Sie als Eltern haben durch vielfältige Angebote der Zusammenarbeit gute Möglichkeiten sich über das Geschehen im Kindergarten zu informieren und aktiv mitzuwirken. Das Kindergartenjahr bietet unterschiedliche Gelegenheiten ins Gespräch zu kommen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Wir freuen uns auch sehr darüber, wenn Sie uns bei Arbeitseinsätzen zur Verschönerung unseres Kindergartens und des Außengeländes aktiv unterstützen; denn auch in Zukunft soll für die Kinder eine erlebnisreiche und ansprechende Atmosphäre in unserem Kindergarten sichergestellt werden.

Wir laden sie herzlich ein, sich mit Leitbild und der Konzeption des Kindergartens zu beschäftigen. Selbstverständlich sind wir jederzeit für Kritik und Anregungen offen.

Den Kindern wünschen wir eine schöne Kindergartenzeit und uns allen eine gute Zusammenarbeit.

Ihr

Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat

1. **Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft**

**Leitbild**

Die katholische Kindertagesstätte Pusteblume ist Teil der Kirchengemeinde und somit eingebunden in das Gemeindeleben.

Sie bietet Kindern einen Lebensraum, in dem sie in ihrer Würde und Einzigartigkeit geachtet und gestärkt werden. Die verschiedenen Gruppenprofile sind das Ergebnis einer am Kindeswohl orientierten Pädagogik. Sie stärken die Lernfreude des Kindes und tragen zur positiven Entwicklungsförderung bei. Mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten ist die Kindertagesstätte Pusteblume ein vielseitiges Bildungshaus für Kinder.

Die Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern wird als fortlaufender Prozess verstanden, der eine regelmäßige, gegenseitige Information über die Entwicklung des Kindes beinhaltet und darauf aufbauend eine auf jedes Kind zugeschnittene Entwicklungsförderung zum Ziel hat. So ergänzen sich Kindertagesstätte und Elternarbeit. Wir bieten ein Klima, das offen ist für Ideen und kreative Zusammenarbeit.

Unsere Mitarbeiter haben sich zum Ziel gesetzt, Kinder in allen Bereichen ganzheitlich zu stärken und zu fördern. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst. Ihre Haltung gibt Kindern Sicherheit und lebt durch Wertevermittlung, Toleranz und Respekt.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Haus, in dem der katholische Glaube gelebt wird. Alle Kinder bilden eine Gemeinschaft, in der ihre unterschiedliche Herkunft, ihre Stärken und Fähigkeiten, ihre Persönlichkeit und ihr Glaube geachtet werden.

1. **Geschichte unseres Kindergartens**

Die Geschwister Hensel vermachten der Kirche ihre Hofreite, einen angrenzenden Weinberg, sowie eine große Summe Geld. Aus diesem Geschenk und aus Spenden für die Inneneinrichtung wurde ein Schwesternhaus. Am 27. Juni 1920 wurde es feierlich eingeweiht. Das ist also der Geburtstag unseres Kindergartens. Vier Schwestern der göttlichen Vorsehung bezogen die Innenräume und kümmerten sich um die Kleinkinderschule (heute Kindergarten genannt) und um die Krankenpflege. Schnell zeigte sich, dass die Räumlichkeiten zu klein waren. 1928 wurde aufgestockt und umgebaut. Der Raum für die Kleinkinderschule wurde vergrößert und darüber ein Pfarrsälchen und ein Versammlungsraum eingerichtet. Am 03. Dezember 1928 wurde dieser Umbau feierlich eingesegnet. Finanziert wurde dies durch die Kirchenkollekte sowie durch jährliche Mostsammlungen.

Ein schwarzes Jahr in der Geschichte des Kindergartens war 1941. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt beschlagnahmte den Kindergarten und verdrängte die Schwestern. Die Betreuung der Kinder ließ sie durch Organe ausüben. Die Dromersheimer waren darüber so verbittert, dass sie die Einrichtung boykottierten. Der damalige Pfarrer Heberer, der vehement für die Dromersheimer Kinderschule kämpfte, wurde dafür mit 3 ½ Monaten Gefängnis bestraft.

Im Jahre 1953 wurde der Kindergarten verputzt und mit einem neuen Anstrich versehen. Bis zu 80 Kinder wurden damals von den Ordensschwestern betreut.

Dann kam das Jahr 1965. Die Schwestern wurden abgezogen und der Kindergarten von „Amtswegen“ geschlossen, da er nicht mehr den Bedürfnissen eines Kindergartens entsprach.

Am 15. Oktober 1968 wurde er wieder eröffnet. Der Zuspruch in Dromersheim zeigt, dass die Öffnung des Kindergartens längst überfällig war.

Im Juni 1979 wurde der Kindergarten gründlich erneuert.

Die Erneuerung wurde im November 1981 abgeschlossen. Es wurden eine neue Heizung eingebaut, große Glasfenster eingesetzt, die Küche erneuert und der Spielhof verbessert. Bei der Abnahme des Kindergartens hieß es dann auch: „Dieser Kindergarten ist vorzüglich gelungen!“. Der damalige Pfarrer Dr. Josef Huber hatte die Finanzierung der Renovierung gesichert.

Und wieder vergingen die Jahre. Die Kinder kamen und gingen. Neue Spielsachen wurden angeschafft. Aufgrund einer Elterninitiative konnten in den oberen Räumen ein Aufenthaltsraum für die Erzieher sowie ein Raum für Kleingruppenarbeit eingerichtet werden.

1. **Rahmenbedingungen**

**Gruppengröße/-struktur**

Es gibt zwei Gruppenräume und einen Ausweichraum. In der Mäusegruppe werden die Kinder vom zweiten bis maximal zum vierten Lebensjahr gefördert und betreut.

In der Elefantengruppe werden die älteren Kinder bis zum Schuleintritt gefördert und betreut.

**Personalschlüssel**

Der Personalschlüssel ist von der Angebotsform und der Öffnungszeit abhängig. Unser Personalschlüssel beträgt derzeit 5,25 Erzieher.

Die Stellenzahl setzt sich aus der Zahl der Stunden des Personals fest. Insgesamt sind in unserem Haus drei pädagogische Fachkräfte in Vollzeit und vier pädagogische Fachkräfte in Teilzeit beschäftigt.

**Öffnungszeiten**

Modell A:

Teilzeitplatz

7.30 Uhr – 12.00 Uhr und

14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Modell B:

Ganztagsplatz

7.30 Uhr – 16.00 Uhr

Mittagessen, Schlafmöglichkeit, Imbiss

**Betriebsbedingte Schließungszeiten**

Die Schließtage für die gesamte Einrichtung betragen in der Regel 30 Tage. Im Allgemeinen haben wir drei Wochen Sommerferien. Zwischen Weihnachten und Neujahr und die Brückentage im Mai/Juni haben wir geschlossen.

Außerdem können Schließtage wegen Teamfortbildungen/Konzeptionstagen anfallen. Die genauen Termine werden frühzeitig im Elternbrief und/oder Aushängen in der Kita und zusätzlich auf unserer Homepage bekannt gegeben.

**Gesetzlicher Bildungs- und Betreuungsauftrag**

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Er soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Dabei hat der Kindergarten einen eigenständigen Entwicklungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag.

Das Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz dient als Orientierung für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen.

Jedes Kind hat beim Eintritt in den Kindergarten bereits wichtige Entwicklungsschritte in der Familie vollzogen, deshalb kann der Entwicklungsstand bei gleichem Alter individuell sehr unterschiedlich sein.

Der Kindergarten als familienergänzende Einrichtung ermöglicht dem Kind in der Gruppe von Zwei- bis Sechsjährigen zu leben, sich eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen und neue Beziehungen aufzubauen.

**Lage und Einzugsgebiet**

Dromersheim ist ein Stadtteil von Bingen mit etwa 1500 Einwohnern. Durch das Neubaugebiet, die günstige Verkehrsanbindung und die Grundschule steigt die Zahl der Einwohner.

Die katholische Kindertagesstätte Pusteblume ist die einzige Kindertagesstätte in der Gemeinde. Vereinzelt besuchen auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden den Kindergarten.

Der Ort selbst hat dörflichen Charakter, wobei die Kinder aus allen Bevölkerungsschichten kommen.

Die Kindertagesstätte liegt zentral gelegen in der Ortsmitte. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die katholische Kirche und das Pfarrhaus.

1. **Team**

**Stellenbeschreibung**

Leitung

* Gesamtvertretung der Einrichtung
* Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Elternausschuss und allen wichtigen Institutionen
* Planung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit
* Erstellung von Dienstplänen unter Berücksichtigung von Fehlzeiten; für den erforderlichen Einsatz der pädagogischen und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte
* Beratung, Anleitung und pädagogische Beurteilung von Mitarbeitern
* Repräsentation der Einrichtung

Gruppenleitung

* Gesamte pädagogische Arbeit, die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder ihrer Gruppe
* Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
* Gruppeninterne Verwaltungs- und Organisationsaufgaben

Pädagogische Mitarbeiter in den Gruppen

* Haben die Aufgabe die Gruppenleitung bei den oben genannten Aufgaben zu unterstützen

**Dienstbesprechungen**

Finden einmal wöchentlich statt und sind für alle pädagogischen Mitarbeiter verpflichtend.

Sie werden von allen Mitarbeitern vorbereitet und mitgestaltet.

Inhalt:

Qualität der Arbeit im Kindergarten fördern durch:

Fallbesprechungen, Planung, Absprachen, Zusammenarbeit, Beratung, pädagogische Arbeit, Weiterentwicklung, neu definierte Strukturen reflektieren.

**Fort- und Weiterbildungen**

Der Mitarbeiter ist verpflichtet, sich beruflich fortzubilden. Hierzu ist eine Genehmigung des Trägers erforderlich. Eine angemessene Eigenbeteiligung an den finanziellen Kosten ist dem Mitarbeiter zuzumuten.

Die Themenauswahl soll sich nach den Interessen der Fachkräfte, des Trägers, der Kinder und der Eltern richten.

**Mitarbeitervertretung (MAV)**

Die Mitarbeitervertretung ist ein Gremium, das sich den Belangen und Anliegen der Mitarbeiter in einem bestimmten Bezirk annimmt. Sie soll die Interessen der Mitarbeiter beim Träger vertreten.

Die Mitarbeitervertretung wird von allen Mitarbeitern gewählt. Die Amtsperiode beträgt 4 Jahre.

1. **Pädagogische Arbeit**

**Grundeinstellung zum Kind**

Jedes Kind an sich ist einzigartig und hat eine unantastbare Würde, es hat eine eigene Art und Weise die Welt zu sehen, einen eigenen Charakter, seine eigenen Wege sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Kinder sind von Natur aus neugierig und unbefangen und sollen in dieser Neugierde unterstützt werden. Die Art und Weise wie Kinder kommunizieren und in Kontakt treten ist bei allen Kindern unterschiedlich. Für die Gestaltung dieser Beziehungen benötigen sie ihre Freiräume, aber auch Grenzen, die ihnen Orientierung und Halt geben.

Kinder lernen von Natur aus hauptsächlich durch „Begreifen“, deswegen benötigen sie ein anregendes Umfeld, in dem sie sich mit möglichst vielen Sinnen schöpferisch und gestalterisch betätigen können.

Unsere Umwelt ist einem ständigen Wandel unterworfen und wir leben in einer Leistungsgesellschaft, an welche die Kinder schon immer früher herangeführt werden. Deswegen brauchen sie Schutzräume und die Möglichkeit, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen (Essen, Schlafen, Ruhen, Spielen etc.).

Der Auseinandersetzung mit religiösen Themen wie Gott, dem Leben und dem Tod, der Frage „Wo komme ich her?“, steht jedes Kind offen und neugierig gegenüber. Sie brauchen Raum um sich mit diesen Themen kindgerecht auseinandersetzen zu können.

**Werte**

**Selbstständigkeit**

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich,

ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori

Diese Inhalte berücksichtigen wir täglich in unserer Arbeit mit den Kindern und begleiten sie so auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

„Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere mich.

Lass mich tun und ich verstehe.“

Maria Montessori

**Ganzheitliches Lernen**

Lernen ist viel mehr als das Anhäufen von Fakten und Daten, als das Erlernen

verschiedener Kulturtechniken. Es geschieht nicht ausschließlich über den Verstand. Alle Sinnesorgane, der Bewegungsapparat und das Herz, also unsere Gefühle, sind daran beteiligt. (Körper, Geist, Seele)

**Religionspädagogik**

Die Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild. Nach christlichem Verständnis ist die Liebe Gottes an keine Bedingungen geknüpft. Wir nehmen die Kinder an – so wie sie sind – ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer eventuellen Behinderungen/Beeinträchtigungen und der Religionszugehörigkeit der Eltern.

Es ist eines unserer Ziele, den Kindern ein Gefühl für die Schöpfung Gottes zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, mehr über „das Christ sein“ zu erfahren. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder und möchten sie sensibel machen für Situationen, in denen Wertschätzung, Achtung und Nächstenliebe wichtig sind.

Einmal in der Woche findet ein religionspädagogischer Morgenkreis mit beiden Gruppen statt, einmal im Monat gehen wir hierzu mit den Kindern in die Kirche.

Gestaltet wird dieser Morgenkreis zusammen mit unserem Pfarrvikar.

Selbstverständlich orientieren wir uns am Kirchenjahr. So werden alle kirchlichen Feste (Ostern, Erntedank, Sankt Martin mit dem Laternenumzug und Weihnachten mit dem Weihnachtsliedersingen) in den Gruppen besprochen, vorbereitet und entsprechend gefeiert.

Unsere angehenden Schulkinder werden in einem Abschiedsgottesdienst von uns verabschiedet.

**Projektarbeit**

Projektarbeit bedeutet für uns…

**Vorschularbeit**

Wissensvermittlung findet unabhängig vom Alter des Kindes statt.

Bildung geschieht durch Eigenaktivität der Kinder, durch Experimentieren, durch Forschen und lebensnahe Erfahrungen.

### Schulfähigkeit - wie können wir sie fördern?

**im psychisch - motorischen Bereich**z.B. viel Bewegung im Freien und in der Bewegungsbaustelle, Umgang mit Stiften und Pinsel, exaktes Schneiden, Schleifen binden, weben, Perlen auffädeln, kneten....

**im kognitiven Bereich**z.B. Spiele wie Mini Lük, Memory, Schau Genau, Differix, Figura, Colorama, Puzzles, vorlesen und nacherzählen, Würfelspiele, Domino, miteinander reden, singen, Reim- und Fingerspiel....

**im emotional - psychischen Bereich**Gewinner - und Verliererspiele, freies Erzählen im Stuhlkreis, Theaterspiel, Übernahme kleiner Aufgaben.....

**im sozial - kommunikativen Bereich**z.B. Rollenspiel (Absprachen treffen und einhalten, Konflikte alleine lösen), Bewegungsbaustelle (miteinander kooperieren), Spiele am Tisch, auf dem Bauteppich, in der Puppenecke (Gruppenregeln einhalten)......

Schulfähigkeit ist nicht nur ein Prozess körperlicher Reife. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder für einen erfolgreichen Besuch der Grundschule brauchen, sind vielmehr das Ergebnis eines langen Lern- und Erfahrungsprozesses, in dem sie durch Freude und Tatendrang diese Welt entdecken dürfen. Wichtig dabei ist, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, die es ihnen ermöglichen, mit Interesse und Neugierde Unterricht zu verstehen und mit zu gestalten.

### Die Schulkinderaktion

Kinder lernen die Verhaltensmerkmale, die sie für ihr Leben und damit auch für die Schule brauchen, im Spiel.
Wir achten hier im Kindergarten darauf, dass die Kinder immer ausreichend Bewegung haben und schaffen Raum für ungestörtes, kreatives Spiel.
Darüber hinaus bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr besondere "Aktionen" wie:

* Theaterbesuch
* Verkehrserziehung
* Besuche bei Bäcker, Feuerwehr
* Vorschularbeit in der Grundschule

Diese Aktionen werden von den Erziehern gemeinsam mit den Kindern vor- und nachbereitet.

**Sprache**

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen in unsere Kindertagesstätte und wir holen es da ab, wo es gerade steht.

Sprachförderung ist kein begrenztes Angebot von einer Stunde pro Tag, sondern erstreckt sich über den ganzen Tagesablauf.

Wir ermutigen die Kinder zum Erzählen und nehmen uns viel Zeit zum Zuhören. Mit ausgewählten Spielangeboten, beim gemeinsamen Geschichten erzählen, Vorlesen, Lieder singen, mit Fingerspielen und gezielten Förderangeboten, sowie über den kommunikativen Kontakt zu den Kindern wird die Sprachentwicklung gefördert.

**Feste Gruppenzugehörigkeit**

**Alle Kinder sollen bis spätestens 9:00 Uhr im Kindergarten sein.**

Um zu gewährleisten, dass tragfähige Bindungen entstehen können, ist es uns wichtig, dass die Kinder verbindliche Bezugspersonen und ihren festen Gruppenraum haben. Sie müssen sich so nicht täglich neu orientieren und können eine feste, stabile Beziehung zu ihren Erziehern aufbauen.

Sie wissen: Hier ist mein Raum, hier habe ich meinen Platz. Dies gibt den Kindern Schutz, Halt und Sicherheit.

Dabei sind die Gruppen natürlich nicht fest geschlossen. Die Kinder haben nach Absprache mit den Erziehern immer die Möglichkeit, Kinder in anderen Gruppenräumen zu besuchen, dort zu spielen oder auch dort zu frühstücken.

**Tagesablauf**

|  |  |
| --- | --- |
| Uhrzeit | Aktion |
| 7.30 Uhr | Die Kindertagesstätte öffnet |
| 8.00 Uhr – 9.45 Uhr | Freies Frühstück, freies Spiel, angeleitete Angebote |
| 9.45 Uhr – 10.00 Uhr | Aufräumzeit |
| 10.00 Uhr – 10.30 Uhr | Morgenkreis |
| 10.30 Uhr –11.30 Uhr | Freies Spiel auf dem Außengelände |
| 11.00 Uhr | Wickeln |
| 11.30 Uhr | Vorbereitungen zum Mittagessen |
| 11.45 Uhr  | Mittagessen für die Ganztagskinder |
| 11.45 Uhr –12.00 Uhr | Abholzeit für die Teilzeitkinder |
| 12.15 Uhr | Mittagsschlaf und Flüsterstunde |
| 13.00 Uhr | Ende der Flüsterstunde, freies Spiel und Einzelförderung |
| 14.00 Uhr – 15.00 Uhr | Nachmittagsangebote |
| 14.30 Uhr | Ende des Mittagsschlafs |
| 15.00 Uhr | Nachmittagsimbiss |
| 15.15 Uhr –16.00 Uhr | Freies Spiel auf dem Außengelände und Abholzeit |
| 16.00 Uhr | Die Kindertagesstätte schließt |

**Aktivitäten**

Das tägliche Miteinander in unserer Kindertagesstätte ist geprägt von immer wiederkehrenden festen Elementen, Impulsen und Ritualen, die den Kindern Sicherheit geben. Daneben gibt es zahlreiche Elemente, die gezielt von den Fachkräften eingesetzt werden.

Zu den täglichen wiederkehrenden Elementen gehören zum Beispiel:

* Begrüßung
* Ankommen in der Gruppe
* Freispiel
* Regelspiel/angeleitetes Spiel
* Gezielte Angebote/Impulse
* Verbale Interaktion/Kommunikation über Erlebtes
* Rollenspiel
* Bauen und Konstruieren
* Bewegungsaktivität
* Musik
* Kreatives, bildnerisches Gestalten/Basteln
* Bilderbuchbetrachtung
* Spiel im Außengelände
* Morgenkreis/Sitzkreise
* Tischsprüche oder Gebete
* Feste Mahlzeiten
* Hygiene/Pflege
* Mittagsschlaf
* Verabschiedung

Zu den gezielt und vereinzelt eingesetzten Elementen/Aktivitäten gehören unter anderem:

* Bewegungserziehung
* Rhythmik
* Baden und Matschen
* Gruppenspiele
* Angeleitete Entspannungsübungen
* Projekteinheiten
* Erzählkreise
* Instrumentales Musizieren
* Arbeitsgemeinschaften
* Forschen/Experimentieren
* Gruppenübergreifende Angebote
* Finger- und Mundmotorikspiele
* Gezielte Förderung in Kleingruppen- oder Einzelarbeit
* Festvorbereitung
* Feste (zum Beispiel Geburtstag)
* Jahreszeitlich und kulturell bedingte Veranstaltungen (zum Beispiel Karneval, Laternenumzug, Weihnachten etc.)
* Ausflüge
* Kochen und Backen

**Freispiel**

Freispiel in der Kindertagesstätte ist der Zeitraum, in dem die Kinder selbstständig entscheiden können, was, wo, mit wem und auch wie lange sie spielen wollen – auch das Nichtstun eingeschlossen.

Eigenverantwortliches Handeln wird dadurch gefördert.

Im Freispiel sammeln Kinder Erfahrungen, die ihre emotionale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung fördern.

Wir Erzieher sind Zuhörer, Tröster, Begleiter, Berater, Mitspieler und Gesprächspartner.

**Bewegung**

Auf Bäume klettern, sich um die eigene Achse drehen bis einem schwindelig wird, das ist alles nicht nur spannend und aufregend, sondern auch wichtig, denn Bewegung ist die Basis für alles Lernen.

In unserem Kindergartenalltag haben Kinder eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Bewegung:

* Durch gezielte Bewegungsangebote
* In unserem großen, naturnahen Außengelände
* In der Turnhalle (Eisweinhalle)
* Im Gruppenalltag und in den Morgenkreisen
* In unserem Mehrzweckraum

und im Gruppenraum, durch eine bewegungsorientierte Raumgestaltung.

**Morgenkreis**

Der Morgenkreis ist ein täglich wiederkehrendes Angebot, indem unterschiedliche Themen behandelt werden:

* gruppeninterne Dinge (Regeln, Absprachen etc.)
* Teile aus der Projektarbeit werden aufgegriffen
* Singen, Tanzen, Spielen
* Der Jahreskreis

Der Morgenkreis findet gruppenintern statt, zu besonderen Anlässen auch gruppenübergreifend.

**Entspannung**

Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es auch schon für Kinder im Elementarbereich wichtig zur Ruhe zu kommen.

Wir bieten den Kindern kleine Einheiten an, die meditative Elemente, gymnastische Teile aus Yoga und Qi Gong, Bauchatmung und Bewegung beinhalten.

Gezielte Anspannungs- und Entspannungsübungen verhelfen zu einer bewussten Körperwahrnehmung und fördern Konzentration.

Schon früh das „bei sich selbst sein“ lernen ist eine wichtige Voraussetzung, um gefestigt im Leben zu stehen.

**Musik**

Musik ist mehr als das bloße Aneinanderreihen von Klängen und Tönen.

Musik verbindet Menschen, sie bringt uns zusammen, sie lässt uns träumen, uns Gedanken und Gefühle ausdrücken, sie bringt uns dazu, dass wir uns mit Freude bewegen und tanzen, und sie schafft es, dass wir für eine Zeit alle Sorgen und den Alltag hinter uns lassen können.

Deshalb fördern wir die Kinder in ihrer ureigenen Musikalität, um sie dadurch auf ihrem Weg zu körperlich und emotional ausgeglichenen, sozialkompetenten, selbstbewussten und selbstständigen Menschen angemessen zu begleiten.

Musik und Musikalität beinhaltet für uns verschiedene Aspekte:

* Sich selbst und seinen Körper als Instrument und Klangquelle erfahren
* Durch Tanz- und Singspiele erleben, dass Musik Menschen verbindet
* Materialien und Alltagsgegenstände als Klangquellen kennenlernen
* Musik als Ausdruck von Empfindungen und Gefühlen kennenlernen
* Das gemeinsame Singen von Liedern
* Durch Musik Entspannung und Ausgeglichenheit finden
* Verschiedene Instrumente und deren Klänge kennenlernen
* Die eigene Kreativität durch das Nachspielen von Klanggeschichten stärken

**Kreativität**

Kreativität hat mit Neugierde zu tun. Neugierde fordert heraus zum Herangehen an eine Sache oder ein Problem, führt zum Ausprobieren und letztlich zum Gestalten. Kreativität steht in Verbindung mit produktivem Tun.

Kreativität im künstlerischen Bereich

Schablonenarbeiten sind keine Kunstwerke!

Sie haben nichts mit Kunst zu tun, nichts mit der Phantasie und Kreativität der Kinder, nichts mit deren Vorstellung von der Welt. Es muss uns Erwachsenen bewusst sein, dass Kinder nicht malen, um uns einen Gefallen zu tun. Sie malen aus sich heraus und für sich.

Sie malen, gestalten, kleben und kleistern um sich auszudrücken, um ganz individuell Erlebtes zu verarbeiten. Die Ausdrucksweisen sind so bunt und unterschiedlich, wie die Kinder selbst.

Unsere Aufgabe ist es ihnen Möglichkeiten dafür zu bieten. Kinder brauchen Licht, Platz, gutes Papier, verschiedene Farben, Pinsel, Schwämme, Rollen – und Zeit.

**Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte im Leben jedes Kindes, die ihm Freude in der Gemeinschaft vermitteln.

Durch wiederkehrende Feste erfahren die Kinder Orientierung am Jahreskreis. Geburtstage, Begrüßung und Verabschiedung von Kindern sowie Projektarbeiten bieten

Anlässe zum Feiern. Diese Feste gestalten wir mit den Kindern gemeinsam.

Mit der aktiven Teilnahme an Veranstaltungen rund ums Kirchenjahr signalisieren wir als Kindergarten öffentlich unseren christlichen Standpunkt und unsere Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde.

**Exkursionen**

Exkursionen sind Lerngelegenheiten außerhalb des Kindergartens. Diese finden im Rahmen des Vorschulprogramms sowie im Gruppenalltag statt.

Dazu gehören Exkursionen wie Besuche beim Obstbauern, beim Imker, bei der Polizei, beim Bäcker, bei der Weinlese, auf Spielplätzen und anderen Lieblingsorten.

Nirgendwo wird besser gelernt als vor Ort.

**Förderzeit**

Mit der Einzelförderung beziehungsweise der Förderung in der Kleingruppe (2 – 4 Kinder) bezwecken wir, dass Kinder ihre Stärken erkennen und gleichzeitig auch Schwachstellen wahrnehmen.

Wir ermutigen die Kinder Dinge, die ihnen schwerfallen, auszuprobieren und sich über kleinere und größere Erfolge weiter zu entwickeln. Sie lernen aber auch mit Rückschlägen und Frustrationen umzugehen und immer wieder da anzufangen, wo sie aufgehört haben.

Die Umsetzung der Förderziele erfolgt spielerisch und ist durch ein vertrauensvolles Miteinander von Erziehern geprägt.

**Nachmittagsangebote**

An den Nachmittagen werden Projekte mit unterschiedlichen Inhalten angeboten. Der Zeitraum kann sich über einen Nachmittag, mehrere Wochen, aber auch länger erstrecken. Wir bieten vielfältige Bereiche an, zum Beispiel Musik, Tanz, Rhythmus, Bewegung, Entspannung, Bücher- und Geschichtenlesen, Spiele, Erzählen, Basteln, Werken und vieles mehr.

Im Wechsel kommt alles irgendwann mal an die Reihe.

Die Teilnahme ist freiwillig, entweder offen für alle Kinder oder mit einer Anmeldung für feste Gruppen.

Da die Kinder die Angebote nach Interesse und Neigungen wählen können, sind sie in der Regel hoch motiviert und mit Begeisterung dabei.

**Jolinchen Kids**

Jolinchen Kids ist ein langfristig angelegtes Projekt, welches in Zusammenarbeit mit der AOK durchgeführt wird.

Es nimmt die Kinder mit auf eine Reise, die es zum Ziel hat, das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu stärken und zu fördern.

Auf dieser Reise besuchen die Kinder das „Gesund-und-Lecker-Land“, den „Fitmach-Dschungel“ und die „Insel Fühl-mich-wohl“.

Einmal in der Woche besucht das Jolinchen (Handpuppe) die Kinder im Morgenkreis und führt mit ihnen verschiedene Aktionen durch.

**Zahlenland**

„Ziel der Entdeckungen im Zahlenland […] ist es, Kindern bereits vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen Wissen über die Welt aufzubauen und dieses mit ihrem Leben zu verbinden. „

(Quelle: <http://zahlenland.zahlenland.info/de/>)

Ähnlich wie bei Jolinchen Kids, werden die Kinder auch hier mitgenommen auf eine Reise, eine Reise ins Land der Zahlen.

Hier lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise den Umgang mit Zahlen und machen spannende grundlegende mathematische Entdeckungen.

Der Besuch im Zahlenland richtet sich an Kinder im Alter ab 5 Jahren und findet ab dem Herbst 2015 einmal in der Woche statt.

**Entenland**

„Die Entdeckungen im Entenland wenden sich an Kinder im Alter von zweieinhalb bis vier Jahren.

Der Zusatz **Ordnung in der Welt** umschreibt die allgemeine Zielsetzung des Projekts, die Kinder zu befähigen, in der Vielfalt und Flüchtigkeit der Dinge klare Strukturen und zuverlässige Beständigkeit zu erkennen.“

(Quelle: <http://entenland.zahlenland.info/de/>)

Der Besuch im Entenland wird für die jüngeren Kinder im Alter ab 3 Jahren ab dem Frühjahr 2016 stattfinden.

**Eingewöhnung**

Anmeldung

Bevor wir den Eltern eine Zusage für einen Kindergartenplatz geben können, muss uns eine ausgefüllte Anmeldung vorliegen.

Liegt uns diese Anmeldung vor, kommt ihr Kind auf unsere Warteliste.

Circa sechs Monate vor dem gewünschten Aufnahmetermin bekommen die Eltern eine schriftliche Anfrage, ob sie den gewünschten Platz noch benötigen.

Besteht der Wunsch nach einem Platz noch immer, werden die Eltern zu einem Informationsnachmittag eingeladen.

Bei diesem Informationsnachmittag erhalten die Eltern alle wichtigen Unterlagen, sprich den Betreuungsvertrag, verschiedene Einverständniserklärungen und der Termin für die Eingewöhnung wird den Eltern mitgeteilt.

Informationsnachmittag

Informationsnachmittage für Neuaufnahmen finden ca. einmal im Jahr statt.

Zu diesen Informationsveranstaltungen werden alle Eltern, deren Kinder im Laufe des Kindergartenjahres aufgenommen werden, eingeladen.

An diesem Nachmittag bekommen die Eltern alle relevanten Informationen wie:

* Den Tagesablauf
* Die Struktur der Gruppe
* Wie soll die Eingewöhnung aussehen
* Terminbekanntgabe der Eingewöhnung (Termin wird von der Einrichtung festgelegt)
* Infomaterial:
	+ Kindergarten ABC
	+ Mitbringliste

Eingewöhnungskonzept

*Erste Schritte – Grundphase*

Ein Elternteil oder eine andere feste Bezugsperson kommt mit dem Kind zur vereinbarten Zeit in den Kindergarten.

Das Kind bleibt zunächst mit seiner Bezugsperson im Gruppenraum, wobei sich die Bezugsperson eher zurückhaltend verhalten soll.

Die Erzieher versuchen eine erste Kontaktaufnahme mit dem neuen Kind.

In den ersten Tagen findet kein Trennungsversuch statt.

*Erster Trennungsversuch*

Beim ersten Trennungsversuch begleiten die Bezugspersonen die Kinder wie gewohnt in die Gruppe.

Sobald sich das Kind in der Gruppe wohlfühlt verabschieden sich Kind und Bezugsperson. Diese verlässt den Gruppenraum (nicht die Einrichtung). Der Ablauf der Trennung wird vorher mit der Bezugsperson abgesprochen (Dauer der Trennung, Zeitpunkt, Aufenthaltsort, Erreichbarkeit).

Die Reaktion des Kindes auf die Trennung ist maßgebend für die weitere Planung der Eingewöhnungszeit:

Variante 1:

Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von Erziehern trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von den Erziehern auch nach einigen Minuten nicht trösten beziehungsweise fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

Ganz wichtig ist, dass Absprachen die getroffen wurden auch eingehalten werden müssen!

*Stabilisierungsphase*

Kürzere Eingewöhnungszeit

Wenn das Kind gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit an den folgenden Tagen langsam individuell ausgedehnt werden.

Längere Eingewöhnungszeit

Wenn das Kind eher unsicher und verstört reagiert, muss mit einem weiteren Trennungsversuch noch abgewartet werden, damit eine stabile Beziehung zu den Erziehern aufgebaut werden kann und so für das Kind Sicherheit entsteht.

*Schlussphase*

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar.

**Sauberkeitserziehung**

Die Sauberkeitserziehung beziehungsweise das Trockenwerden ist ein Prozess, bei dem jedes Kind sein eigenes Tempo hat.

Wir Erzieher sehen es als unsere Aufgabe, das Kind bei dem Schritt von der Windel zur Toilette in Absprache mit den Eltern zu unterstützen.

Eltern und Kindergarten arbeiten hierbei Hand in Hand, und das Kind wird bei jedem Schritt zu seiner eigenen Motivation gelobt.

**Krankheiten**

In Kindertagesstätten besteht erfahrungsgemäß eine erhöhte Ansteckungsgefahr für verschiedene Krankheiten. In bestimmten Fällen ist es daher notwendig, die Kindertagesstätte über die Krankheit eines Kindes zu unterrichten und das Kind zunächst nicht in die Kindertagesstätte zu bringen, um einer Ansteckung vorzubeugen. Wann dies der Fall ist und wann Ihr Kind die Kindertagesstätte wieder besuchen darf, erfahren Sie von Ihrem Kinderarzt oder auf den Seiten des Robert-Koch-Instituts ([www.rki.de](http://www.rki.de)).

Dort werden auch die Inkubationszeiten von einzelnen Infektionskrankheiten, der Zeitraum in dem Erkrankte ansteckend sein können und Empfehlungen zu Hygienemaßnahmen erklärt.

**Übergang von Mäusegruppe in die Elefantengruppe**

Einmal im Jahr, in der Regel nach der Sommerschließung findet der Übergang der ältesten Mäusekinder in die Elefantengruppe statt.

Die Eltern der Kinder, die dies betrifft werden rechtzeitig durch einen Elternbrief und eine Elterninformation zur neuen Gruppe über den Gruppenwechsel informiert.

Die wechselnden Kinder werden in der Mäusegruppe verabschiedet, ziehen mit einem Koffer und ihrem „Hab und Gut“ in die Elefantengruppe und werden dort als neue Elefantenkinder begrüßt.

**Partizipation**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschafft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

In Unserer Kindertagesstätte entscheiden und bestimmen aktiv mit und erleben Mitbestimmung auf folgenden Ebenen:

* Durch Kinderkonferenzen auf Gruppeneben
* Durch die Kindervollversammlung
* Im Freispiel

Dadurch lernen die Kinder:

* Ihr Selbstbewusstsein zu stärken
* Ihr Selbstvertrauen zu stärken
* Entscheidungen zu treffen
* Die Konsequenzen ihrer Entscheidungen mitzutragen
* Demokratische Abläufe kennen
* Andere zu respektieren und wahrzunehmen
* Eine größere Frustrationstoleranz zu gewinnen
* Sich in einer Gemeinschafft einzubringen

**Integration**

Jedes Kind erfährt, dass es in unserem Kindergarten mit all seinen Fähigkeiten und Einschränkungen angenommen wird.

Räumliches Zusammensein ist Voraussetzung für eine Integration.

In der Gemeinschaft vermitteln wir den Kindern mit ihren Stärken und Schwächen, dass ihre Kompetenzen im Vordergrund stehen und nicht ihre Defizite.

**Beobachten und Dokumentieren**

Das Beobachten und (natürlich auch) das Dokumentieren dieser Beobachtungen ist eines der wichtigsten pädagogischen Werkzeuge, welches den Erziehern zur Verfügung steht.

Durch das gezielte und freie Beobachten lässt sich herausfinden, was Kinder gut können, was ihnen Freude bereitet, wie ihr Umgang mit andern Kindern ist, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, wie das Sprachverhalten ist, wie die Wahrnehmung und vieles mehr.

Das Beobachten an sich ist also ein Instrument, um Kinder besser kennen und verstehen zu lernen.

Darüber hinaus bilden das Beobachten und die Dokumentation dieser Beobachtungen eine wichtige Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern, geben sie doch Aufschluss über die Entwicklungsfortschritte und den momentanen Entwicklungsstand der Kinder.

Auch neue Erfahrungsfelder, Entwicklungsbereiche und Ideen für Projekte lassen sich so ableiten und umsetzen.

Portfolio

Alle Kinder führen mit unserer Unterstützung vom Kindergartenbeginn bis zum Schuleintritt einen Ordner, den sie von außen wie von innen selbst gestalten. Es gibt verschiedene Register, in denen sie selbst gemalte Bilder, Projektangebote, Bastelbilder, Fotos usw. einheften oder einkleben können.

Dieser Ordner dient uns dazu, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen, zum Beispiel was im Bereich Feinmotorik (malen) gelernt wurde und auch zu dokumentieren, was an Bildungsangeboten stattgefunden hat.

Weitere Dokumentationsinstrumente

Wir führen Gruppentagebücher und protokollieren regelmäßig unsere Teamsitzungen. Außerdem werden bei Festen, Gottesdiensten und anderen Aktivitäten (Ausflüge) Fotos und/oder kleine Filme gemacht.

**Screening**

Einmal im halben Jahr führen wir mit allen Kindern ein Screening durch.

Dieses Screening orientiert sich am „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“.

In Halbjahresschritten werden verschieden Kompetenzen, welche die Kinder bis zu diesem Alter erreicht haben sollten, überprüft.

Die Ergebnisse dieses Screenings werden schriftlich im Screeningbogen festgehalten, gegebenenfalls von dem durchführenden Erzieher ergänzt und als Grundlage für Entwicklungsgespräche genutzt.

So erhalten wir ein umfassendes Bild vom Entwicklungsstand des Kindes und können dieses gezielt fördern und fordern.

**Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen sich Eltern und Erzieher über die Entwicklung des Kindes austauschen. Alle Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich im Februar/März statt. Sie werden dazu schriftlich von uns eingeladen. Zusätzlich zu der Einladung erhalten Sie einen Fragenbogen über ihr Kind, den vor dem Gesprächstermin wieder mit in den Kindergarten bringen.

Die Inhalte basieren auf den von uns gemachten Beobachtungen und vorgefertigten Beobachtungsbögen. Das Gesprächsergebnis wird schriftlich festgehalten.

Die wichtigsten Entwicklungskriterien

**Elterninfo/allgemeine Informationen**

Mitteilungen an die Eltern werden in regelmäßigen Abständen als Elterninfo zusammengefasst. Diese hat ein gleichbleibendes Erscheinungsbild und enthält Termine und Berichte von Projekten. Diese Informationen können auch auf unserer Homepage eingesehen werden.

Allgemeine und aktuelle Informationen hängen an der Informationswand im Eingangsbereich. Gruppeninterne Mitteilungen sind vor den Gruppenräumen zu finden.

**Elternabende/Informationsabende**

Elternabende werden in den unterschiedlichsten Formen und mit verschiedensten Inhalten angeboten. Bei gruppenübergreifenden Elternabenden mit Themenschwerpunkten von Referenten oder vom Kindergartenteam, können Eltern Informationen erhalten und sich austauschen.

**Elternbeirat**

Der Elternbeirat, der durch die Elternversammlung gewählt wird, bestimmt in der konstituierenden Sitzung den Vorsitz, seinen Stellvertreter, den Schriftführer und dem Beisitzer. Für jede Gruppe werden 2 Elternvertreter gewählt.

Elternbeiratssitzungen werden vom Elternbeirat oder der Kindergartenleitung einberufen. Die jeweiligen Tagesordnungspunkte werden zwischen der Leitung und dem Elternbeirat vorher festgelegt.

**Elternmithilfe**

Die Mithilfe der Eltern im Kindergarten ist wichtig. Sei es bei Aktivitäten wie:

* Garten umgestalten und sauber halten
* Einbringen eigener Fähigkeiten
* Organisation und Mithilfe bei verschiedenen Festen und Feiern (Sankt Martin, Weihnachtslieder singen, Abschiedsfest der Schulkinder, Herbstfest)
* Unterstützung durch Sachspenden

Ebenso ist die Bereitschaft zur Arbeit im Elternbeirat erwünscht.

**Konflikte**

Konflikte und Beschwerden können im Kindertagesstättenalltag immer vorkommen. Diese müssen nicht auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zurückzuführen sein. Wichtig ist aber ein möglichst konstruktiver Umgang mit Konflikten. Eine offene und direkt an uns gerichtete Beschwerde kann ein Zeichen von Vertrauen sein und somit als nützliches Feedback angesehen werden.

Ein professioneller Umgang mit einer Beschwerde zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

* Die Beschwerde wird erkannt, benannt, analysiert und behoben
* Eventuell vorhandene Missstände in der Einrichtung werden reflektiert und beseitigt
* Die Elternzufriedenheit wird wieder hergestellt, erhöht sich
* Die Qualität der Kindertagesstätte steigt

Beschwerdemanagement

Bei Beschwerden, Anliegen oder Kritik können Sie jederzeit das pädagogische Fachpersonal ansprechen.

Ihre Anliegen werden von uns schriftlich festgehalten, zeitnah bearbeitet und nach Lösungsmöglichkeiten wird gesucht.

Nach der Bearbeitungszeit bekommen Sie von uns eine Rückmeldung.

Für eine ausführliche Beschreibung des Beschwerdemanagements besuchen Sie unsere Internetseite [www.pusteblume-dromersheim.de.vu](http://www.pusteblume-dromersheim.de.vu).

**Öffentlichkeitsarbeit**

Intern:

* Elternbrief
* Pinnwand
* Elterngespräche

Extern:

* Webseite: [www.pusteblume-dromersheim.de.vu](http://www.pusteblume-dromersheim.de.vu)
* Zeitungsberichte
* Konzeption
* Teilnahme am Ortsgeschehen
* Kooperation mit anderen Institutionen

**Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Um eine möglichst positive Entwicklung der Kinder zu erreichen, arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen.

1. **Schlussgedanke**

Es ist uns klar, dass diese Konzeption nur eine Momentaufnahme sein kann und Veränderungen und Weiterentwicklung notwendig werden. Wir reflektieren unsere Arbeit immer wieder und passen sie den gesellschaftlichen Veränderungen an. Wir werden weiterarbeiten, weiterdenken und flexibel reagieren.